

Lady in Black

Enomine Kain

Mit freundlicher Genehmigung des Autors publiziert auf



www.nosgothclan.de

Seine schweren Schritte schalten durch die dunkle, kalte Nacht, quietschend gab das kleine Eisentor den schmalen Kieselweg zum Friedhof frei.

Das helle Licht des Mondes ließ seine feuchten, pechschwarzen Haare silbern schimmern.

Ehrfürchtig wich der schwere Bodennebel seinen Schritten, sein langer Mantel formte eigenartige Bilder im Schatten des Mondes. Irgendwo im dichten Dunkel der Nacht erschrak ein Rabe und flog sich laut beschwerend davon.

Raciel verlangsamte seinen Schritt sah dem Raben kurz nach und eilte dann wieder auf die kleine Kapelle in mitten des Friedhofes zu.

Wer war er?

Mit seinen Brüdern bildete er das Oberhaupt der Seraphan. Die mächtigsten Vampirjäger.

Ächzend gab das große Tor unter Raciels Druck nach.

Er trat in den sperrlich beleuchteten Raum den das Tor frei gab. Das heiße Licht der Fackeln lies düstere Kreaturen an den Wänden auftauchen und wieder verschwinden.

Raciel folgte der Treppe die sich tief in das Kellergewölbe der Kapelle schraubte.

Ein langer dunkler Gang führte ihn zu einer Holztür. Licht fiel durch den Spalt den, die Tür offen stand.

Es war ruhig. Weder Stimmen noch andere Geräusche waren zu hören die irgendwelche Wandlungen hinter der Tür vermuten ließen.

Seine Hand griff nach einem silbernen Pfahl der in einem Halfter an seinem Gürtel hang. Wenn ihn seine Erfahrung als Vampirjäger eines gelehrt hatte dann war es Vorsicht.

Raciel gab der Tür einen kleinen stump so dass sie lautlos aufschlich. Sein Blick fiel auf die Toten zu seinen Füßen, seine Brüder!

Neben den eindeutigen Bissspuren am Hals einem seiner Brüder fiel ihm eine weitere Wunde auf. Vorsichtig kniete er sich neben der Leiche auf den Boden und sah sich das Eingekratzte Zeichen an.

„Kain!“

Das war doch unmöglich!

Wie konnte eine Gruppe der besten Vampirjäger von einem einzigen Vampir überlistet werden? Kain war der Vater aller Vampire und wohl auch der stärkste! Aber bisher hatte Kain keine Chance gegen die Seraphan gehabt!

Was war geschehen?

„Ja Raciel ich bin es Kain! Mit mir hattest du wohl nicht gerechnet?“

Sein hohes Haupt löste sich aus einem dunklen Schatten an der Wand. Seine mächtige zwei Meter hohe Gestalt lief ruhig auf Raciel zu. Hinter ihm stehend hauchte er ihm ins Ohr: „Wie lange habe ich auf einen Fehler der mächtigen Seraphan gewartet! Ich zeigte mich geduldig und wurde belohnt!“ Er trat näher und seine Stimme drang och finsterer in Raciels Ohr. „Sie schriehen nach dir

Raciel, deine Brüder, sie brauchten deine Hilfe und du warst nicht da! Du hast sie im Stich gelassen, Raciel, sie riefen deinen Namen während ich ihnen das Blut nahm, den letzten Tropfen ihres Lebens aus den Venen sog!“ „Stelle dich mir zum Kampf, Kain!“ Raciel hielt ihm den silbernen Pfahl an die starke grüne Brust. „Nein Raciel, ich habe nicht vor dich zu töten. Sieh dich doch an, jämmerlich, der älteste der mächtigsten Seraphan Brüder steht zitternd und von Angstschweiß gebadet vor mir.“

Mit schweren, lauten Schritten umrundete er Raciel.

„Aber nun zum Geschäftlichen, ich schlage dir einen Deal vor. Ich möchte dass du mein Stadthalter wirst. Gemeinsam werden du und ich ein Imperium aufbauen: Nosgoth“

„Niemals ich werde den Tod meiner Brüder rächen!“

Es sollte voller Wut zu Kain hinauf dringen, aber das was aus Raciels Mund kam war nun nicht mehr als ein armseliges Jammern.

„Getötet?! Ich habe sie nicht umgebracht! Ich habe ihnen lediglich dieses Leben genommen, doch ein anderes wertvolleres geschenkt.“

Langsam lies Raciel den Pfahl sinken, sollten seine Brüder seine größten Feinde geworden sein?!

Sollte er von nun an jagt auf seine Brüder machen?

„Was soll ich tun?“

„Trinke hiervon!“

Kain übergab Raciel eine kleine Flasche.

„Blut! Du willst mir Blut zu trinken geben?“

„Nur einen Schluck Raciel, es soll deinen Durst wecken!“

Raciel nahm einen Schluck, er musste den Drang sich zu übergeben unterdrücken, ein paar mal würgte er, dann blickte er auf Kain, der grinsend vor ihm stand.

„Ach Raciel!... Es wird dich umbringen!“

Noch im selben Augenblick sank Raciel auf die Knie, Kains gesagte Worte hielten ihm die Luft weg. Schmerzen durchzuckten seinen Körper bis zu vollkommenen Bewusstlosigkeit.

Er erwachte, es war Abend geworden, jemand hatte ihn in ein kahles Burgzimmer gebracht. Das Zimmer mochte wohl etwas kahl anmuten hatte aber einen zarten Hauch von Luxus und Gemütlichkeit.

Vor dem Bett in dem Raciel lag hielt ein Eisbär seinen ewigen Totenschlaf, in der rechten Ecke knisterte ein kleiner Kamin freundlich. Langsam richtete Raciel sich in dem einfachen Bauernbett auf.

Ein leichter Schmerz pochte auf seiner Zunge, vorsichtig tastete er nach seinen Zähnen, dort wo vorher stumpfe abgenutzte Eckzähne waren, hatten sich mächtige Hauer gebildet, ihre Spitzen hatten seiner Zunge tiefe Risse zugefügt.

Langsam glitt er aus dem Bett seine Sohlen berührten das Bärenfell.

Das weiche haar kitzelte seine Füße. Ein leichter Schwindel überkam ihn und ließ ihn zurück ins Bett sinken. Von weiten war ein Donnergrollen zu hören.

Wie spät mochte es wohl sein?

Ein zweites mal stand Raciel auf, trat über das Fell hinweg und berührte nun die kalten Holzdielen mit denen das Zimmer ausgekleidet war.

Die dunklen Dielen ächzten unter Raciels Gewicht. Von weiten schlug eine Kirchenuhr, es musste wohl zehn oder elf Uhr sein.

Langsam tat er einige ungeschickte Schritte in Richtung des Kamins. Vorsichtig kniete er sich vor das lodernde Feuer, seine müden Knochen knackten. Die wohlige Wärme der tanzenden Flammen ließen ihn vor dem Feuer verweilen. Knarrend ging die Tür auf, leise Schritte betraten den Raum. Aus den Augenwinkeln, zwischen ein paar Haarsträhnen hindurch konnte er Kain erkennen. Raciel sah zu ihm auf.

„Wie geht es dir Raciel?“

Ich bin erschöpft, was ist geschehen?“ misstrauisch beäugte er Kain.

„Du bist gestorben, es wird eine Weile dauern bis du dich an den Gedanken gewöhnt hast!“ Die Gelassenheit mit der Kain das sagte beunruhigte ihn. Der Koloss bemerkte das, kniete sich zu ihm herunter und beruhigte ihn: „Keine angst mein Freund am Anfang ist es noch sehr anstrengend doch das geht bald vorbei jeder von uns hat das durch gemacht. Lass uns etwas Essen gehen.“

Kai eilte voraus, Raciel musste sich beeilen um mit ihm schritt halten zu können. Sie durchquerten endlose Gänge die mit mächtigen Gemälden Geschmückt waren. Die Zeichnungen zeigten Mächtige Wesen, nicht alle Menschlicher natur aber die, die es waren, waren Zweifelsohne Verwandte oder Vorfahren von Kain.

Sie folgten dem Gang in einen gewaltigen Raum, in der Mitte stand ein gedeckter Tisch und von den Wänden hingen Ketten, manche glänzten in rostigem rot, darunter sammelte sich eine Lache Blut. Ein monotones Tropfen schallte durch den Raum. Als Raciel seinen Blick schweifen ließ fand er die Ursache, die Leiche einer jungen Frau hing in Ketten an der Wand, ihr war die Kehle durchtrennt worden und das Blut tropfte von ihren Fingern in eine weitere Lache am Boden. Ein merkwürdiges Verlangen machte sich in ihm breit, rasch wendete er den Blick ab und folgte Kain zu dem Tisch. Eine blasse Gestalt in einem Schwarzen Gewand reichte ihm eines der Gläser vom Tisch und füllte es. Kain nickte ihm auffordernd zu erst jetzt bemerkte er dass es sich bei der Flüssigkeit in seinem Glas um Blut handelte.

„Trink Raciel, es wird dir gut tun!“

Fortsetzung folgt.....